Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5 gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 164 Sonnabend, den 17. Juli **1897.**

Rundschau.

Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, der bisherige Regent von Lippe, hatte bekanntlich gelegentlich seines Rücktritts von der Regentschaft ein sehr warm gehaltenes Schreiben des Kaisers erhalten. Diese kaiserliche Kundgebung ist veröffentlicht worden. Die Münchener „N. N." meinen nun, daß der Prinz die für ihn persönlich bestimmte Drahtung seines Schwagers die keine für die Oeffentlichkeit bestimmte kaiserliche Kundgebung war, nicht hätte publiziren lassen dürfen, da der Prinz damit der Autorität, die der Kaiser im Rathe der deutschen Fürsten einnimmt, keinen guten Dienst geleistet habe. -- Das meinen wir auch, weshalb wir der ganzen Sache von Anfang an Zweifel entgegenbrachten.

In der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft hat der Hamburger zweite Bürgermeister eine sehr bemerkenswerthe Rede gehalten, in welcher er unter dem lebhaften Beifall der zahlreich Versammelten ausführte, daß eins unverändert geblieben sei und bleiben werde, das sei das unzerreißbare Band der Interessengemeinschaft zwischen dem den Waarenaustausch vermittelnden Handel und der die Güter erzeugenden und die Güter verbrauchenden Industrie und Landwirthschaft treibenden Bevölkerung. So wenig die Landwirthschaft den Handel entbehren könne, der es ihr ermögliche, ihre Erzeugnisse zweckmäßig zu verwerthen und dafür die Lebensbedürfnisse, die der eigene Boden nicht hervorbringt, in zweckmäßiger Weise einzutauschen, so wenig kann die Handelsstadt auf die Dauer blühen und gedeihen, wenn nicht die Gesammtheit der Bevölkerung des Landes sich eines Wohlstandes erfreut. Denn nur der Landwirth, der im Stande ist, für seine Erzeugnisse den angemessenen und seinen Lebensverhältnissen entsprechenden Preis zu erzielen, nur der kann auch ein zahlungsfähiger Konsument für fremde Waare sein. Zum Schluß bemerkte der Redner: Das ist ja auch der wesentlichste und Hauptzweck, zu dem Wanderversammlungen deutscher Landwirthe stattfinden, zu dem Wanderausstellungen veranstaltet werden: Zur Hebung und Förderung der deutschen Landwirthschaft, zur Hebung des Wohlstandes der deutschen Landwirthe und damit nicht nur zum Heile der Landwirthe allein, sondern zum Heile der gesammten Bevölkerung des ganzen großen Vaterlandes.

In scharfem Gegensatz hierzu steht der Ton, den das Hauptorgan der Konservativen, die „Kreuz-Ztg." den Börsen gegenüber anschlägt: Warum die Berliner Produktenbörse streikt, überschreibt die „Kreuz-Ztg." einen Artikel, in dem sie ausführt, daß die Landwirthe bei der durch das Börsengesetz geforderten Besetzung des Börsenvorstandes gar keinen Einfluß auf die Geschäfte der Börse gewinnen würden, so daß man bei dem Widerstreben der Börsenvertreter auf den Gedanken kommen müsse, daß die Börse die vom Minister ernannten, stets in der Minderheit befindlichen, von fast sämmtlichen Rechten ausgeschlossenen Vorstandsmitglieder aus dem Gebiete der Landwirthschaft nur deshalb nicht dulden wolle, damit sie nicht sehen, was an der Börse passirt, und das an die Oeffentlichkeit bringen.

An Betriebsmitteln zählten die preußischen Staatsbahnen am Ende des Rechnungsjahres 1890/91: 9668 Lokomotiven, 15 462 Personenwagen, 4227 Gepäck- und 192 652 Güterwagen. Bis Ende 1893/94 fand keine sehr starke Vermehrung der Betriebsmittel statt. Die Zahl der Lokomotiven stieg auf 10 689, also um 1021 oder über 10 %, die der Personenwagen auf 17 444, also um nicht voll 2000 Stück oder etwa 13 %. Gepäckwagen waren 4583, also 326 oder nicht voll 8 % mehr vorhanden, Güterwagen 211 935, mithin mehr 19 283 oder rund 10 %. Die Beschaffungskosten für das gesammte Betriebsmaterial beliefen sich nunmehr auf 1 249 049 635 Mark, waren mithin in diesem dreijährigen Zeitraume um 117 Millionen Mark, im Durchschnitt jährlich um 39 Millionen Mark, gestiegen. Seit 1894/95 hat die noch fortdauernde erhebliche Steigerung des Verkehrs auch erheblich bedeutendere Aufwendungen für die Beschaffung neuer Betriebsmittel nothwendig gemacht. Die Anzahl der seit dem 1. April 1894 angelieferten und in Bestellung gegebenen Betriebsmittel beträgt 1941 Lokomotiven im Werthe von 84 000 000 Mk., 3825 Personenwagen im Werthe von 38 000 000 Mk., 45 483 Gepäck- und Güterwagen im Werthe von 124 000 000 Mk. — Von diesen Betriebsmitteln waren am 1. April 1897 noch 728 Lokomotiven, 1009 Personenwagen und 13 489 Gepäck- und Güterwagen rückständig, deren Anlieferung voraussichtlich in annähernd gleichen Monatsraten bis zum April 1898 erfolgen wird. Es sind demnach für die Beschaffung von Betriebsmitteln in den 4 Jahren vom 1. April 1894 bis 1898 im Ganzen 246 000 000 Mk. oder durchschnittlich im Jahre 61 500 000 Mk. aufgewendet worden, die durchweg deutschen Lokomotiv- und Wagenbauwerkstätten zugefallen sind. Die Zahl der in diesem vierjährigen Zeitraume theils bereits angeschafften, theils bestellten Lokomotiven beträgt mithin beinahe 19 % des vorhandenen Bestandes. Bei den Personenwagen stellt sich der Zuwachs auf über 21, bei den Gepäck- und Güterwagen auf rund 21 % und die Anschaffungskosten der gesammten Betriebsmittel betrugen rund 20 % der Kosten des am Ende 1893/94 vorhandenen Bestandes. Gerade aus dem Gesammtbetrage der Anschaffungskosten allein der Betriebsmittel gewinnt man ein besonders deutliches Bild von der Größe des preußischen Staatsbahnwesens und dem Umfange seines Betriebes und seiner Verwaltung, sowie der Wirkungen der Verkehrssteigerung der letzten Jahre.

Von dem neuen Staatssekretär des Reichspostamts, General v. Podbielski verlautet, daß derselbe seine amtliche Thätigkeit mit der Einführung einer viel gewünschten Reform einleiten werde. Es verlautet nämlich, Herr v. Podbielski werde demnächst die Kartenbriefe, wie solche z. B. in Oesterreich bestehen, auch bei uns einführen. Diese Reform würde gewiß allerseits mit Genugthuung begrüßt werden; einstweilen denken wir aber: Abwarten!

Die seit dem 1. Juli cr. zu Recht bestehende Konfectionsordnung des Bundesraths hat bereits insofern zu Unzuträglichkeiten geführt, als die polizeilichen Executivbeamten die Grenzen zwischen dem Klein- und Großbetrieb nicht innezuhalten vermögen. So sind in Berlin am letzten Sonnabend in vielen Detailgeschäften die Arbeitsstuben durch Schutzleute geschlossen worden. Die Geschädigten wollen gerichtliche Entscheidung nachsuchen. Die Verordnung besagt nämlich ausdrücklich, daß die in ihr enthaltenen Bestimmungen nur für den Großbetrieb, nicht aber auch für das Detailgeschäft oder den Hausbetrieb maßgebend sind.

Der Allgemeine deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande ist in Jena zu einer Hauptversammlung zusammengetreten. Der Vorsitzende des Vereins sprach die Hoffnung auf baldige Beseitigung der Badeni'schen Sprachenverordnungen aus. Der Vertreter der Deutschböhmen erklärte, die Deutschen Böhmens seien keineswegs entmuthigt, sie würden aushalten, auch wenn sie mit noch schlimmeren Maßnahmen bedroht würden.

Für die Aussatz-Konferenz, die im Oktober im Reichsgesundheitsamt zu Berlin zusammentreten wird, werden jetzt die Vorbereitungen getroffen. Der Reichskanzler hat alle in Betracht kommenden ausländischen Regierungen von der Berliner Konferenz in Kenntniß setzen und ersuchen lassen, die Aufmerksamkeit der zuständigen Kreise in ihren Staatsgebieten und Kolonien auf die Zusammenkunft zu lenken und die Beschickung thunlichst zu fördern. Die Konferenz wird einen durchaus internationalen Charakter tragen. Verbunden wird mit der Konferenz eine wissenschaftliche Lepra-Ausstellung.

Ein neues Streikreglement für die gesammten Gewerkschaften Deutschlands hat die Generalkommission der deutschen Gewerkschaften ausgearbeitet. Das Reglement ist vornehmlich gegen den Einfluß der örtlichen Gewerkschaftskommissionen auf die Arbeiterausstände gerichtet.

Die Meldung über das Togoabkommen, wonach Deutschland die Stadt und Landschaft Jansanne Mangu, Frankreich die Landschaft Margu zugesprochen sei, dürfte den Thatsachen entsprechen. Auf deutscher Seite hat man das größte Gewicht auf die Möglichkeit einer späteren wirthschaftlichen Entwickelung gelegt, wofür in den Deutschland zugewiesenen Gebietstheilen die besten Aussichten vorhanden sind. Der Kaiser hat noch vor Antritt seiner Nordlandsreise zu dem Abkommen seine Zustimmung ertheilt.

„Selbst verdient."

Humoreske von Carl Tanera.

(Nachdruck verboten.)

Sie waren noch ganz voll von „Frauenkongreß", „Frauenfrage", Frauenemanzipation" u. s. w. u. s. w.

Oh, sie nahmen es ernst, sehr ernst. Sie verstanden ja auch gewiß sehr viel davon; denn an sie konnte ebenfalls das bittere „Müssen" kommen und darum hatten sie sich mit solchen Dingen beschäftigt. Henny war schon 18 und Marie sogar fast 20 Jahre alt. Wie leicht trat der Fall ein, daß sie sitzen blieben! Arme Töchter höherer Beamten finden jetzt schwer einen Herd, die dazu nöthige Küche, Salon, Wohn- und Schlafzimmer, Wirthschaftsgeld, etwas für Schmuck, Toiletten 2c. — und notabene den Mann, der dies Alles beschafft.

Also war es nur zu gerechtfertigt, daß sie sich um ihre Zukunft und ebendarum um die durch den Frauenkongreß ganz besonders angeregte Frauenfrage so eifrig kümmerten.

„Weißt Du, Henny, jetzt sehe ich doch ein, wie vernünftig mein Vater handelte, daß er mich anfangs sogar gegen meinen Willen veranlaßte, das große Examen zu machen. Ich bin schön heraus. Wenn ich mich nicht binnen zwei Jahren verheirathe, nehme ich eine Stelle als Gouvernante in einem vornehmen Hause an. Auf diesem Wege läßt sich doch immerhin —"

„Noch ein Mann finden. Da irrst Du Dich sehr. Die berühmten Gouvernantenromane werden geschrieben, aber nicht mehr erlebt."

„Das wollte ich auch nicht sagen", klang es etwas pikirt zurück. „Trotzdem muß ich doch nicht so trostlos in die Zukunft sehen, wie Du, denn ich habe doch etwas gelernt, was seinen Mann ernährt."

„Sein Mädchen meinst Du wohl. Nun, Ihr Examinirten nehmt es mit der logischen Ausdrucksweise ja nicht so genau. Uebrigens irrst Du gewaltig, wenn Du glaubst, ich könnte nicht auch mein Brod ehrlich verdienen. Vielleicht besser wie Du! Gouvernanten laufen haufenweise stellenlos umher. Aber eine tüchtige Stütze der Hausfrau findet immer einen guten Platz, und ich habe nicht umsonst im „Hôtel de l'Europe" drei Monate lang das Kochen gelernt."

„Oh, mit einer solchen Schnellpreßkocherei kannst Du keine 50 Pfennig verdienen."

„Was, nicht 50 Pfennig! Ich sage Dir, wenn es sein müßte, verdiene ich doppelt so viel, wie Du mit aller Gouvernanterei. Die Köchin im „Hotel de l'Europe" erhält monatlich 90 Mark und hat Wohnung und Nahrung frei."

„Willst Du wetten, Henny, daß Du nicht 50 Pfennig verdienen kannst?"

„Die! Die verdiene ich morgen."

„Wie willst Du das machen?"

„Ganz einfach. Ich erkläre Deinen Eltern, daß ich gern einen Tag vor Euch nach Kochel zu meiner Tante kommen möchte, fahre statt morgen Abend schon mit dem Frühzug voraus, reise aber nur bis Benediktbeuern und vermiethe mich bei der dicken Postwirthin als Köchin. Wenn ich sage, daß ich nur 50 Pfennig pro Tag verlange, wird sie mir wohl einen Tag die Herrschaft in der Küche abtreten. Dann, wenn Ihr Abends durchkommt, habe ich die Wette gewonnen und reise mit Euch weiter."

„Na höre, die Sache erscheint mir doch etwas gewagt."

„Du hast wohl Angst, daß Du verlierst?"

„Nicht im geringsten, aber —"

„Um was wetten wir?"

„Gut, wenn Du es durchaus willst, so soll es sein. Gewinne ich, so giebst Du mir Dein Buch „Rückert's Gedichte" und gewinnst Du, so erhälst Du mein „Buch der Lieder." Bist Du einverstanden?"

„Es gilt. Eingeschlagen." Sie gaben sich die Hände, die Wette war abgemacht.

* *

Am andern Morgen früh 8 Uhr kam mit dem ersten Stellwagen Henny Walter in möglichst einfach bescheidenem Anzug in Benediktbeuern an, stieg vor der Post aus, trug ein kleines Reisetäschchen selbst in die Wirthschaftsstube und verlangte nach der Postwirthin. Diese, eine echte dralle Hochländerin, erschien.

„Was wünschen, gnä' Fräule'?"

„Ich möchte mich gern bei Ihnen als Köchin verdingen."

Ei, wie sich da die Haltung der Wirthin veränderte! Sie stemmte beide Arme in die Seiten und richtete sich hoch auf. „So, so! A' Kocherl bist! Un' mit so oam fein G'wandl, un solchene Handerln, un so schöni Simpelsfranz'n! Woaßt Schlaucherl, mi stimmst nit. I will mir nit d' Schandarm ins Haus locken. Schau, daß D' oan andern Gimpel fangst un mach', daß D' außi kimmst."

Dabei wies sie gebieterisch nach der Thür.

Henny Walter war über die ihr nur halb verständliche Rede der groben Wirthin so überrascht, daß sie einige Momente gar nicht wußte, was sie sagen und thun sollte. Da drehte sich der bisher von dem Mädchen nicht beachtete Sohn der Wirthin um, betrachtete die fremde Erscheinung, die ihm sofort sehr gut gefiel, und begann:

„Mußt nit glei' so harb sei, Muatta. 's braucht ja nit a jed's feins Deandl, dös an ehrliche Arbeit sucht, glei' a Diebin oder so was z' sein. Die hamm' se vielleicht um ihr Geld 'bracht un jetzt hat s' nix meh' z'beißen. Versuchs amol mit ihr."

Die Wirthin schien selbst zur Ansicht zu kommen, daß sie zu schroff geurtheilt. Darum frug sie in milderem Ton: „Kannst denn guati Leberknödel mach'n?"

Nun athmete das doch etwas ängstlich gewordene Mädchen auf. Feine Leberklöße, das war ihr Fall. Sie erklärte, daß sie es gut verstehe.

„So soag amol, was d' all's derzua nimmst?"

Jetzt legte sie los. Alles, was sie in dem feinen Hotel über exquisite Leberklößchen gelernt, brachte sie an. Lachend hörte die Wirthin anfangs zu. Dann unterbrach sie das Mädchen mit den Worten: „Gatzt hab' i aber gnua. Gatzt hör' auf. An solchen Fraß kannst so an verruckt'n Stadtfrack vorsetz'n. Dös ißt aber koa vernünftiger Mensch. Na, na, mit uns zwoa wirds nix. Geh' staat Deiner Weg. Zuar Köchin af'm Land taugst Du nit."

„Versuchen Sie es nur mit mir, Frau Wirthin. Ich will ja nur 50 Pfennig verdienen."

„Kann scho sein. Aba erstens koch' i mei' Sach sell'; zwoat'ns kunnt i' a Kocherl mit solchine Ansicht'n goar nit brauch'n, un' drittens hab' i koa Fufzgerl zum nausschmeiß'n. Adies!"

Schwer betrübt wollte Henny schon ihrer Wege gehen, da meinte der Wirthssohn, dem das hübsche Mädchen immer mehr in die Augen stach:

„Woaßt was, Muatta! Wann s' nur a Fufzgerl verdiena will, so soll s' als Kellnerin dableib'n So viel Trinkgeld wirft's scho' no' ab. D' Nanni zwingt's so wie so schier nit. Un' heit is' s' ja aa in der Stadt."

„Meintweg'n, wann s' mog. Da paßt s' mit ihr'm Stadtg'sichtl aa besser d'rzua. Also wann d' willst, kannst glei dableib'n. In regelrecht'n Dienst nimm i' Di' aba erst, wann i' gesehg'n hab', was D' leist'. Leg' nur Dei' fein's Tascherl in der Nanni ihr Stuab'n. Dort is' a Bett frei. Wia hoaßt denn?"

„Henny!"

„Wia?"

„Henny!"

„Wos is' denn dös a verdrakter Nam'? Der geht nit Du hoaßt Resi bei mir."

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Juli.

Die **Kaiseryacht „Hohenzollern"** ist Mittwoch Abend 8¾ Uhr bei prächtigem Wetter von Odde in Bergen eingetroffen, von den Festungswerken mit 25 Salutschüssen begrüßt. Der Kaiser, der das verletzte Auge verbunden trägt, sonst aber wohl ist, blieb an Bord. Er veranlaßte alsbald eine telegraphische Verbindung der „Hohenzollern", welche Kabel mitführt, mit dem Festlande.

Ueber das **Befinden des Kaisers** liegen auch heute nur günstige Meldungen vor. Der Kaiser hat eine gute Nacht verbracht.

Wie verlautet, ist es nicht ausgeschlossen, daß der **Kaiser** an eine Fürstlichkeit die Einladung richten wird, den **Taufakt** des Panzers **„Ersatz Friedrich der Große"** am 31. Juli im Wilhelmshaven zu vollziehen, während er selbst ihm nur als Zuschauer beiwohnen wird.

Der Staatsminister **v. Bötticher** weilt z. Z. als Gast bei dem Grafen Douglas in Ralswieck auf Rügen.

Kapitän z. S. Graf **v. Baudissin**, der bisherige Kommandant des Panzerschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm", ist zum Vorstand der Nautischen Abtheilung im Reichsmarineamt ernannt worden, eine Stellung, die seit der Beurlaubung des Contreadmirals Plüddemann unbesetzt war.

Botschafter **v. Bülow** wurde Donnerstag auf Einladung des Fürsten Hohenlohe zu einem Besuch vom Semmering in Aussee erwartet.

Am 1. Oktober tritt der Senatspräsident des Reichsgerichts Dr. **von Wolff** in den Ruhestand. Für den dadurch frei werdenden Vorsitz des dritten Straffenats ist, dem Vernehmen nach, Reichsgerichtsrath Dr. Freiherr **von Bülow** in Aussicht genommen, dessen Ernennung zum Senatspräsidenten bevorsteht.

Verschiedenen Angehörigen der **Schutztruppe** für Südwestafrika hat der Kaiser Auszeichnungen verliehen. So erhielt Landeshauptmann **Leutwein** den Kronenorden 3. Klasse mit Schwertern.

In Sachen der Errichtung einer eigenen **Mehlbörse** faßte die Berliner Bäckerinnung „Concordia" einen Beschluß, wonach die Bäckermeister von allen abgeschlossenen Mehlkäufen mit Angaben des gemachten Preises dem Innungs-Organ „Concordia" sofort Mittheilung zu machen haben; allwöchentlich werden dann diese Preisnotirungen veröffentlicht, welche den Bäckermeistern als Unterlage bei den Mehlkäufen dienen. Gleichzeitig wurde an die Staatsregierung eine Petition abgesandt, in der um baldmöglichste **Wiederherstellung** der öffentlichen Preisnotirungen gebeten wird. r

Aus dem **Elsaß** wird gemeldet, daß dort aus Anlaß de Wahlen zu den Bezirkstagen die Vorstände der liberalen und demokratischen Parteien Aufrufe erlassen haben, durch welche die reichsländische Bevölkerung aufgefordert wird, nur solchen Kandidaten die Stimme zu geben, die für Aufhebung des Dictaturparagraphen sowie aller Ausnahmegesetze eintreten.

Ausland.

Orient. Wenn sich die neuesten Meldungen bestätigen, dann hat der Sultan Abdul Hamid II seinen Ministern den Befehl ertheilt, die Friedensbedingungen der europäischen Mächte **anzuerkennen** und die bezüglichen Verhandlungen mit den Botschaftern unverweilt zum Abschluß zu bringen. Freilich wäre dieser Befehl noch keineswegs gleichbedeutend mit seiner Ausführung, so daß auch im günstigsten Falle noch eine ganz geraume Zeit vergehen wird, bis die Friedenspräliminarien wirklich werden unterzeichnet werden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schlochau**, 12. Juli. Unter dem Vorsitz des Kreisschulinspektors Lettau wurde heute die diesjährige **Kreis-Lehrerkonferenz** für sämmtliche Lehrer des Aufsichtsbezirks Schlochau in der Aula der Stadtschule abgehalten. Lehrer Gollnick-Eichfier hielt eine Lehrprobe über Einübung des Volksliedes: „Die Sonn' erwacht mit ihrer Pracht" auf der Oberstufe der Stadtschule, und Lehrer Raatz-Bischofswalde einen Vortrag über das Thema: „Wie ist der Gesangunterricht in der Volksschule zu ertheilen, damit er seine nachhaltige Wirkung auf einen guten Volksgesang verbürge?" Zuletzt sprach Kreisphysikus Dr. Wagner über das Thema: „Verhaltungsmaßregeln für den Lehrer beim Auftreten epidemischer Krankheiten." Nachmittags vereinigten sich die Konferenzmitglieder zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen.

— **Marienwerder**, 15. Juli. Heute früh um die zehnte Stunde konnte man eine schöne Himmelserscheinung bewundern, wie sie in solcher Pracht nur selten zu beobachten ist, einen **Sonnenhof**, in weitem Kreise um die Sonne in allen Regenbogenfarben schillernd. — Das Rittergut **Münsterwalde** hiesigen Kreises, die letzten Jahrzehnte hindurch im Besitze der Familie v. Szerdahelyi bezw. deren Erben, ist durch Kauf in den Besitz des zeitigen langjährigen Pächters Herrn L. **Dauter** übergegangen.

— **Dirschau**, 15. Juli. Hotelier **Schneider** hat das am Markt gelegene, bisher in Pacht gehabte **Central-Hotel** für 57000 Mark käuflich erworben. — Provisor **Feldner** von hier hat die hiesige **Adler-Apotheke** des Herrn Mensing für 240000 Mk. gekauft.

— **Neustadt**, 14. Juli. Gegenwärtig weilt in Schloß Neustadt der frühere Ministerpräsident, Staatsminister a. D. Graf **Botho v. Eulenburg** und Gemahlin.

— **Neumark**, 15. Juli. Die vom **Verschönerungsverein** geplante **Lotterie** zum Besten der weiteren Ausgestaltung des Denkmalsplatzes und Stadtparks ist nunmehr durch den Oberpräsidenten genehmigt worden. Es werden 5000 Loose zu 50 Pfg. ausgegeben werden. Die Ziehung findet am 18. Oktober statt. Die Gewinne haben zusammen einen Werth von 1000 Mk. und werden in gediegenen Werthgegenständen bestehen. Der erste Hauptgewinn hat einen Werth von 300 Mk.

— **Danzig**, 15. Juli. Von Elbing kommend, trafen gestern Abend 5 Uhr 20 Minuten die schon mehrfach erwähnten **chinesischen Staatsmänner** mit ihrem Gefolge hier ein. Die Herren besichtigten gleich nach der Ankunft die Anlagen der Schichauschen Werft — hierbei hat der chinesische Botschafter die Mittheilung gemacht, daß seine Regierung die Bestellung weiterer Torpedozerstörer in Deutschland beabsichtige — und begaben sich dann nach dem Schützenhause, wo im kleinen Saale ein Essen von 22 Gedecken stattfand, das ihnen zu Ehren die Firma Schichau gab. Mit dem Nachtschnellzuge wurde dann noch gestern Abend die Weiterreise nach Berlin angetreten. — Korvetten-Kapitän **Paschen** hierselbst, Kommandant des Kanonenbootes „Mücke" und Chef der Panzer-Kanonenboot-Division, ist von dieser Stelle entbunden und zur Dienstleistung im Reichsmarineamt kommandirt worden. — Die Anlage des **städtischen Elektrizitätswerkes** wird in der nächsten Stadtverordnetensitzung zur Verhandlung kommen: Die Anlagekosten waren von der Firma Siemens und Halske ursprünglich auf 1 250 000 Mark veranschlagt, es werden aber 1 440 000 Mark erforderlich werden, da die baulichen Anlagen erweitert werden sollen. — Unsere Kaufmannschaft betrauert heute das **Hinscheiden** eines hervorragenden Mitgliedes, Herr Julius **Schellwien**, Mitinhaber der Getreidefirma Herm. Bertram, ist gestern Abend in Bissau gestorben.

— **Königsberg**, 14. Juli. Daß ein **Angeklagter** seinen eigenen **Vertheidiger** vor versammeltem Schwurgericht **durchprügelt**, dürfte in den Annalen der Rechtspflege ein recht seltener Fall sein. Er hat sich gestern hier ereignet, als der wegen wissentlichen Meineides und Verleitung dazu in zwei Fällen angeschuldigte hiesige 56 Jahre alte Fleischermeister Theodor Seidler auf die Anklagebank geführt wurde. Kaum hatte er Platz genommen, als er seinen Vertheidiger, Rechtsanwalt B., derartig von hinten unvermuthet in den Nacken und an den Kopf schlug, daß Herr B., um vor weiteren Mißhandlungen geschützt zu sein, schleunigst sich zurückziehen mußte. Auch die Geschworenen, der Gerichtshof und der Staatsanwalt blieben vor den allerdings nur wörtlichen, schwer beleidigenden Angriffen des Angeklagten nicht verschont. Der Angeschuldigte, welcher während der ganzen Verhandlung auf Antrag des Staatsanwalts gefesselt blieb, ist ein äußerst abgefeimter Mensch. Der Gerichtshof diktirte ihm eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren zu und sprach ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von sechs Jahren ab.

— **Inowrazlaw**, 14. Juli. Auch in unserem Kujawien ist die **Roggenernte** im vollen Gange. Auf den großen Gütern sind zur Ernte viele russische Arbeiter engagiert. Seit dem 5. d. M. regnet es fast täglich. Dieses Regenwetter ist für die Ernte sehr hinderlich, denn die Felder sind von den Schwaden bedeckt und das Getreide kann nicht eingefahren worden. Mit dem Ertrag in Körnern und Stroh ist der Landwirth zufrieden.

— **Posen**, 15. Juli. Der **Posener Provinzial-Lehrerverein** erläßt in der neuesten Nummer der „Pos. Lehrerztg." folgende Bekanntmachung: „Nach Vereinbarung mit dem Inowrazlawer Lehrerverein findet die diesjährige Vertreterversammlung des Posener Provinziallehrervereins und in Verbindung damit die 24. Posener Provinziallehrerversammlung am 4. und 5. Oktober in **Inowrazlaw** statt. Die Vertreterversammlung wird über wichtige Anträge, welche die Organisation des Verbandes betreffen, zu entscheiden haben, und es darf daher wohl erwartet werden, daß die Zweigvereine ausnahmslos von ihrem Recht, Vertreter zu der Versammlung zu entsenden, Gebrauch machen werden; auch die allgemeine Provinziallehrerversammlung weist in ihrer Tagesordnung so bedeutsame Gegenstände auf, daß sie wohl geeignet sein dürfte, in den weitesten Kreisen Interesse für die Verhandlungen in J. zu erwecken und zur Theilnahme an denselben zu ermuntern. Die Vorstände und Mitglieder unserer Zweigvereine laden wir deshalb schon heute ein, sich möglichst zahlreich und rechtzeitig zum Besuche der 24. Provinziallehrerversammlung zu rüsten."

Lokales.

Thorn, 16. Juli 1897.

* [**Personalien**.] Der Referendar Dr. Franz **Leyde** aus Danzig ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. — Der Rechtskandidat Oswald **Wehr** in Kensau ist zum Gerichts-Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Mewe zur Beschäftigung überwiesen worden. — Der Gerichtsschreiber und Dolmetscher **Leipholz** in Schlochau ist gestorben. — Der Staatsanwalt **Wohlfarth** in Culm ist unter Ernennung zum Regierungs-Assessor endgiltig zum Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommissionen und der Steuerausschüsse der Gewerbeklassen III und IV für die Kreise Culm und Schwetz ernannt worden. — Die Wahl des Gerichtsreferendars Max **Schulz** aus Königsberg zum besoldeten Stadtrath der Stadt Konitz auf die Dauer von 12 Jahren ist bestätigt worden.

+ [**Ordensverleihung**.] Dem Sekond-Lieutenant **v. Schramm** vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 kommandirt beim Lehr-Infanterie-Bataillon ist die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes des Großherzoglich mecklenburg-schwerinschen Greifenordens ertheilt worden.

+ [**Der Verein der Ritter des Eisernen Kreuzes**] hält morgen, Sonnabend, Abend im „Tivoli" seine Monatsversammlung ab.

— [**Im Victoria-Theater**] fand die gestrige dritte Aufführung des Sensationsdramas **„Trilby"** bei gutem Besuch lebhaften Beifall. Hoffentlich hat sich die heutige (Freitag) Aufführung des reizenden Verslustspiels **„Die goldne Eva"** eines recht starken Besuches zu erfreuen. — Morgen, Sonnabend, findet keine Vorstellung statt, am Sonntag geht noch einmal Zeller's beliebte Operette **„Der Vogelhändler"** in Scene, welche bei der ersten Aufführung (Eröffnungsvorstellung) großen Beifall erzielte.

* [**Das gestrige Monstre-Konzert**] sämmtlicher hiesiger Militärmusikkorps im Schützenhaus, welches zum Besten des „Invalidendank" veranstaltet wurde, war trotz des ungünstigen Wetters noch recht gut besucht. Das Programm war sehr reichhaltig und ansprechend, die Ausführung exakt, so daß es das Publikum an Beifall nicht fehlen ließ. In der Leitung des Orchesters wechselten die sieben Dirigenten der hiesigen Militärkapellen sich unter einander ab. Den Beschluß des Konzerts bildete das bekannte Saro'sche Potpourri „Erinnerung an die Kriegsjahre 1870/71" unter Leitung des Herrn Windolf. Wie wir hören, kann aus den Einnahmen des Konzerts dem „Invalidendank" noch ein stattlicher Ueberschuß zugeführt werden.

= [**Schneider-Bezirkstag**.] Der Ost- und Westpreußische Bezirkstag der Schneider-Innungen findet am 26. Juli in **Allenstein** statt.

+ [**Neue Telegraphenanstalt**.] Am 16. Juli wird in **Montau** (Kr. Schwetz) eine mit der Orts-Postanstalt vereinigte Telegraphenanstalt mit Fernsprechbetrieb eröffnet.

. [**Einjährig-Freiwilligen-Prüfung**.] Der diesjährige Herbsttermin zur Prüfung derjenigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen Militärdienste erwerben wollen, ihre wissenschaftliche Befähigung jedoch durch die vorschriftsmäßigen Schulzeugnisse nicht nachweisen können, wird um die Mitte des Monats September abgehalten werden. Die Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung müssen bis spätestens zum 1. **August** d. Js. bei der Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige in Marienwerder angebracht werden.

[] [**Eine Entwässerungs-Genossenschaft**] hat sich in **Wilhelmsau** im Kreise Culm gebildet; das Statut derselben ist nunmehr bestätigt worden.

„Aber Frau —"

„Wanns Dir nicht recht is', kannst glei wieada abziehg'n."

Das Mädchen befand sich in der peinlichsten Verlegenheit. Die Sache war doch ganz anders gekommen, als sie gedacht hatte. Ob es nicht besser wäre, auf die Geschichte vollständig zu verzichten? Wie dann aber Marie triumphiren würde! Nein, das durfte nicht sein!

„Ach, es handelt sich ja nur um einige Stunden. Um 5 Uhr kommt die Post, und mit ihr treffen meine Bekannten ein. Sobald ich 50 Pfennige verdient habe, gebe ich den Dienst auf und warte. Es sind ja nur Bauern hier. Gut, die Tochter des Oberregierungsrathes Walter ist nun die Kellnerin Resi." Damit ergriff sie ihr Täschchen, trug es in die ihr angewiesene Stube, aß schnell ein mitgebrachtes Butterbrod und meldete sich dann bei der Wirthin.

„Do kannst derweil, bis a Gast kimmt, die Maßkrüg putz'n."

Sie versuchte es auch, aber mit dem kläglichsten Erfolg. Die Wirthin merkte bald, daß sie keine Idee von solchem Geschäft hatte und meinte: „Dös hast wohl no' nit oft g'macht, Resi. Geh her, i will Dir's zoag'n." Nun ging es besser. Die Wirthin verließ das Zimmer. Ein Bauer trat ein. Da die eigentliche Kellnerin heute nach Penzberg gegangen war, fand sich niemand, der sich um den Gast kümmerte. Erst der Sohn der Wirthin, der an einem Tische Rechnungen nachsah, mußte sie an ihre Pflicht erinnern.

„Na, Resi, schau do', was der Kramersepp will?"

Sie lief zu dem Bauern und fragt: „Sie wünschen?"

Der Mann sah sie von oben bis unten an und meinte:

„Wo kimmst denn Du her?"

Henny wurde zwar bis hinter die Ohren roth, aber sie antwortete doch lustig: „Aus München, Herr."

„Ah, d'rum bist so g'spaßt. Bring mir a Maß."

Sie lief an die Schänke, goß ganz geschickt eine Maß voll und brachte sie dem Bauern.

„Trink aa an, Resi. So hoaßt do, wie i' g'hört hab."

„Jawohl, Herr." Damit trank sie an und gab dem Bauern den Krug. Während sie ihre Gläser etc. weiter wusch, trank der Gast aus, klopfte dann an seinen Krug und verlangte, als Henny zu ihm eilte, eine zweite Maß. Während sie auch diese eingoß, kam die Wirthin zurück, sah ihr zu, gab ihr plötzlich einen kleinen Stoß, schloß den Hahn und flüsterte ihr leise zu: „Dummi Gans so voll schenkt mu' do nit ein. Da käm man ja goar nit amol af d' Kost'n. Na, af was wartst denn? Soll i d' Maß 'em Kramersepp bringe?"

Henny war schon im Begriff zu streiken. Schnell fiel ihr aber wieder ihre Wette ein, sie ergriff den Krug, brachte ihn dem Bauern und machte sich dann wieder ans Putzen.

Nach einiger Zeit klopfte der Bauer an seinen Krug und rief: „Zahlen!"

Eifrig eilte das Mädchen zu ihm.

Da hast vierz'g Pfennig für die zwoa Maß, un' die zwoa Pfennig san für Di."

Sie brachte die 40 Pfennig der Wirthin und steckte die beiden andern ein. Das war also ihr erster Verdienst, ein Zweipfennigstück. Im Laufe der nächsten Stunde ging es schon besser. Mehrere Bauern tranken einige Glas Bier, und bis zum Mittag hatte sie 11 Pfennig verdient. Da traten zwei junge Jägerburschen ein.

„Nanni! Wo steckt denn die? — Was! a neie Kellnerin, un' so a g'schmogs Deandl! Wie hoaßt denn Du?"

„Resi."

„Bring' an ol zwoa Maßl."

Sie trug sie zu den munteren Burschen.

„Trink an, Deandl."

Sie that es.

„Warum soagst nit: prost? Bist ebber z'stolz?"

Sie trank nochmals den Jägern zu und rief: „Prost."

„So ist's recht. Geh, setz Di a biserl zu uns."

„Ich habe keine Zeit. Ich muß Gläser putzen." Damit ging sie weg und setzte ihre Arbeit fort. Die Jäger murmelten mit einander. Dann rief einer: „Resi, zwoamal Würstl mit Kraut."

Die Wirthin hatte den Befehl gehört und antwortete, die Würste kämen gleich. Dann richtete sie das Gewünschte zurecht, und Resi brachte die Speisen den Jägern. Als sie die Teller auf den Tisch stellte, umfaßte sie der eine Jäger und wollte ihr einen Kuß geben. Sie entwand sich ihm, so gut sie konnte, und verdeckte, als sie nicht loskam, schnell ihr Gesicht mit beiden Händen. Da trat der Wirthssohn herbei und bemerkt ernst: „Wastl, laß die Resi los. Dös is' koani, der ma' so mir nix Dir nix a Bußerl giebt."

Der Jäger ließ zwar das Mädchen los. Aber er rief ärgerlich: „Na, die wird oa nit aus Porz'lan sein, daß s' zerbricht. J' derwisch Di' scho' no."

Die letzten Worte hatten dem wieder mit seiner Arbeit beschäftigten Mädchen gegolten.

Nach einiger Zeit riefen die Jäger: „Resi, zahl'n!"

Sie kam herbei, erhielt die Zeche von 90 Pfennigen und 5 Pfennige als Trinkgeld ausgezahlt und wollte das Geld soeben in die Tasche stecken, als sie der Jägerbursch mit beiden Armen umfaßte und ihr einen herzhaften Kuß gab. Kaum war sie wieder frei, so warf sie dem Menschen das Geld vor die Füße, gab ihm eine schallende Ohrfeige, lief in die Kammer der Nanni und sperrte sich ein. Dort saß sie nun und ärgerte sich gründlich wegen der verlorenen Wette.

In der Wirthsstube hatte ihr Auftreten keine geringe Erregung bewirkt. Der geschlagene Jägerbursch schimpfte in den rohesten Ausdrücken los. Da nahm aber der Wirthssohn die Parthei der Resi. Fast wäre es zwischen diesem und dem Gast zu einer regelrechten Prügelei gekommen. Nur dem energischen Auftreten der Wirthin, die schnell das auf dem Boden liegende Geld gesammelt hatte, gelang es, Thätlichkeiten zu verhindern. Schmollend zog der Jäger, geleitet von seinem ebenfalls zur Ruhe mahnenden Kameraden ab.

Die Wirthin wollte Resi herunter holen. Die rief aber durch die geschlossene Thür, sie käme nicht eher, bis ihr nicht versichert würde, daß die beiden Jäger weit weggegangen seien.

Nach etwa einer Stunde kam der Wirthssohn und rief ihr zu: „Resi, kimm eatzt abi. Die Jaga san in Forst gang'n un' kemma vor der Nacht nit hoam. Muaßt do was ess'n."

„Gut, ich komme gleich."

Als der junge Mann wieder die Treppe hinab gestiegen war, trat Henny aus der Kammer. Sie trug ihr Täschchen in der Hand. So reisefertig erschien sie vor der Hausfrau und meinte:

„Frau Wirthin, ich habe mich doch getäuscht. Ich sehe ein, daß ich zur Kellnerin nicht passe. Bitte, lassen Sie mich gehen."

„Von mir aus kannst geh'n, wann D' mogst. J' hab Dir's ja glei' ang'sehgn, daß D' nit daher paßt. Drum hab i Dir aa koan Miethsthaler geb'n. An Lohn kriegst aba aa nit."

„Den will ich auch gar nicht. Adieu!"

„Na, Muatta"," fügte der Wirthssohn noch ein, ehe Henny sich entfernen konnte. „Woaßt, die Krüg' hat d' Resi do' recht schön putzt. Dös is' do' a bißerl wos werth. Moanst nit aa?"

„Na meintsweg'n. Gib ihr halt a Fufzgerl. S' is' meh' der Wohlthat zweg'n, als für dös bißerl Arbeit."

„So wollen Sie mir die 50 Pfennige nur schenken? Ich habe sie nicht verdient?"

„A Fufzgerl! Na, dös zahlt ma nit für an halb'n Tag Arbeit. Höchstens vier'z Pfenning."

„Gut, Frau Wirthin. Ich gebe Ihnen die 11 Pfennige, die ich durch das Einschänken verdiente, zurück. Dann kann ich doch das Fünfzig-Pfennigstück als ehrlichen Verdienst behalten, ohne es als Geschenk ansehen zu müssen."

„Wann D' so g'nau rechenst, na muaß i' scho' soag'n, daß so recht is'."

„Gut, hier sind die 11 Pfennige. Adieu!"

Damit grüßte sie die überraschte Wirthin ganz damenmäßig, ebenso deren Sohn, der ihr ein herzliches „B'hüt' Di' Gott" nachrief, und verließ das Gasthaus.

„A verruckti Stadtmamsell," meinte die Wirthin und kehrte in ihre Stube zurück. Stumm folgte ihr Sohn. —

Henny öffnete vor dem Ort ihr Täschchen, setzte ihren, bisher darin verwahrten Hut auf, ordnete ihre Toilette vollständig touristenartig und ging dem Postwagen entgegen. Sie traf ihn bald und wurde jubelnd aufgenommen. Triumphirend rief sie: „Marie, ich habe gewonnen. Ich erhielt für meine Arbeit 50 Pfennige und — fügte sie leise bei — einen Kuß."

Nun wurde eingehend erzählt. Henny's Bekannte äußerten manches Wort des Vorwurfes, lachten aber alle, wie sie den guten Ausgang vernahmen. Henny mußte nur feierlich versprechen, keine solchen Streiche mehr zu machen. Bei der Durchfahrt durch Benediktbeuern vernahm die Wirthin die Wette. Als die Post wieder abfuhr, sagte sie stolz: „J' hab's ja gewußt. A verruckti Stadtmamsell!" —

☰ [Bezirks-Ausschuß.] In seiner diesmaligen Sitzung brachte der Bezirks-Ausschuß zu Marienwerder gelegentlich einer Streitsache die Frage zur Entscheidung, ob die Geistlichen der sich auf Grund der General-Konzession vom 23. Juli 1845 von der evangelischen Landeskirche getrennt haltenden Alt-Lutheraner Kommunal-Abgaben-Freiheit genießen. Der Bezirks-Ausschuß verneinte diese Frage, indem er als Geistliche im Sinne des Kommunal-Abgaben-Gesetzes nach § 59 des allgemeinen Landrechts Theil II Titel 11 in Verbindung mit der genannten General-Konzession und den hierzu erlassenen Ausführungs-Bestimmungen vom 7. August 1847 sowie nach dem Allerhöchsten Patente vom 30. März 1847 nur die Geistlichen der evangelischen und katholischen Kirche erachtete. — In einer Streitsache des Königlichen Justizfiskus gegen den Magistrat zu Thorn wegen Kanalgebühren wurde u. A. angenommen, daß zur Vertretung des Justizfiskus hinsichtlich der Anweisung laufender Bezüge nur die Vorstandsbeamten des Königlichen Oberlandes-Gerichts befugt erscheinen. — In der Klagesache des Provinzial-Verbandes der Provinz Westpreußen gegen den Magistrat zu Konitz wegen Heranziehung der dortigen Korrigenden- und Landarmen-Anstalt zu den auf das Einkommen und auf die Grund- und Gebäude-Steuer gelegten Abgaben erkannte der Bezirks-Ausschuß dem Klage-Antrage entsprechend auf Freilassung, weil die mit der Anstalt verbundenen Betriebe in erster Linie für die Erfüllung der Anstaltszwecke bestimmt sind und auch in diesem Sinne betrieben werden. Daß hierbei in zweiter Linie auch finanzielle Vortheile für die genannte Anstalt bezw. für die Provinzial-Verwaltung erwachsen, wurde demgegenüber für unerheblich erachtet, zumal die Provinz für die Unterhaltung der Anstalt zu den Einnahmen in keinem Verhältnisse stehende Jahreszuschüsse zu leisten hat.

* [Landeskultur in Westpreußen 1896.] Wie die Westpreußische Landwirthschaftskammer mittheilt, hat das landwirthschaftliche Vereinswesen in unserer Provinz durch die Ueberführung des Zentralvereins mit allen seinen Institutionen und mit seinem Vermögen in die Landwirthschaftskammer durchaus keine Störung erfahren, wie das auch die Vermehrung der Vereine, namentlich der Bauernvereine, beweist. 18 neugegründete Bauernvereine haben sich im verflossenen Jahre der Kammer angeschlossen, so daß dieser außer dem Kreisverein Schlochau mit 828 Mitgliedern noch 45 Lokalvereine mit 2117 Mitgliedern und 95 Bauernvereine mit 4308 Mitgliedern, zusammen also 7253 Mitglieder angehören. Die Gesammtzahl der Mitglieder hat sich gegen das vorhergehende Jahr um 1139 erhöht. — Eine längere Betrachtung widmet die Kammer der Korbweidenkultur. Danach kommen in unserer Provinz etwa 45 Weidensorten vor. Hiervon eignen sich aber nur fünf zur Anlage von Weidenkulturen. Um dem Weidenanbau weitere Verbreitung in der Provinz zu verschaffen, beschloß die Landwirthschaftskammer, soweit ihre Mittel reichten, künftig den Versuchsanstellern für je einen Morgen die Weidenstecklinge zur Verfügung zu stellen, nachdem sie bereits in diesem Jahre 20 Weidenbauversuche auf diese Weise unterstützt hatte. — Nach dem Bericht der Kammer über das Genossenschaftswesen hat der Umsatz der kaufmännischen Firma Raiffeisen im Jahre 1896 etwa 1½ Millionen Mk. betragen. Meliorations-Genossenschaften bestehen an vielen Orten und es sind im Berichtsjahre sechs Neugründungen ausgeführt. Molkerei-Genossenschaften sind 9 neubegründet, und es bestehen im ganzen jetzt 56. Der westpreußische Butterverkaufsverband zählte am Schluß des Berichtsjahres 32 Molkereien. Zur Förderung der Rindvieh- und Schweinezucht dienen 27 Bullen- und 5 Eberstationen. Pachtweise sind 8 Viehwaagen untergebracht. Die Gesammtversicherungssumme für Hagel-, Gebäude-, Mobiliar-, Feuer- und Stakenversicherung betrug 6 945 018 Mk. (gegen 6 563 620 Mk. im Jahre 1895.) Der Verkauf von Bedarfsartikeln (Saatgetreide, Klee und anderen Sämereien, Futtermitteln, Düngemitteln, Steinkohlen) betrug zusammen 1257,83 Centner (gegen 1220,06 Centner im Vorjahre). — Die Obstverwerthungsgenossenschaft in Elbing zählte im Geschäftsjahre 1896/97 128 gerichtlich eingetragene Mitglieder mit 227 Antheilen zu je 200 Mk. und einer Haftsumme in gleicher Höhe.

+ [Fahrpreisermäßigungen für mittellose Kranke.] Nach einem neueren Erlasse des Ministers der öffentlichen Arbeiten wird vom 1. August d. J. ab auf den preußischen Staatseisenbahnen die nach dem deutschen Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarif — Theil I. — mittellosen Kranken zum Zweck der Aufnahme in öffentliche Kliniken und öffentliche Krankenhäuser gewährte Fahrpreisermäßigung (Fahrt in 3. Klasse aller Züge zum Militärfahrpreis) unter den tarifmäßigen Bedingungen auch solchen mittellosen Kranken gewährt, die in öffentlichen Irren- und Idiodenanstalten aufgenommen werden.

+ [Das Verschlafen auf der Bahn.] Ein Urtheil, das manchen Reisenden, der einen Schlafwagen benutzt, interessiren dürfte, wurde dieser Tage vom Frankfurter Schöffengericht gefällt. Ein Frankfurter gebrauchte den Schlafwagen eines nach Osten fahrenden D-Zuges und ertheilte dem diensthabenden Schaffner die bestimmte Weisung, ihn an einer gewissen Station zu wecken. Der Schaffner vergaß den Auftrag und ließ den Reisenden ruhig schlafen, bis dieser dann viele Meilen von seinem Ziel in Königsberg von selbst aufwachte. Er verlangte nun von dem dortigen Bahnhofsinspektor, auf Kosten der Bahn an seinen eigentlichen Bestimmungsort zurückgefahren zu werden. Dies wurde ihm aber auf Grund des Paragraph 24 der Betriebsordnung rundweg abgeschlagen. Der betreffende Paragraph besagt, daß die Bahn keinerlei Verantwortung übernimmt, wenn ein Reisender sein Endziel verschläft und weiter fährt. Das kann aber, so meinte der Frankfurter, doch nur bei denjenigen Reisenden zutreffen, die in den gewöhnlichen Wagen fahren, nicht aber bei Benutzung der von der Bahn extra eingerichteten Schlafwagen. Außer seinem Billet müsse der Reisende doch noch eine besondere Gebühr für die Benutzung des Schlafwagens bezahlen, und was habe er denn von dieser angeblichen Bequemlichkeit, wenn er im Bette liegend die ganze Nacht wachen soll? Es könne also diese alte Anordnung auf die neuere Einrichtung der Schlafwagen doch sicherlich keine Anwendung finden. Der nichtgeweckte Reisende schrieb also an die Bahnbehörde, wandte sich gegen die von ihr beliebte Nutzanwendung des § 24 und bemerkte dabei, daß es Unsinn wäre, dann überhaupt noch Schlafwagen zu führen. Die Behörde stellte Strafantrag wegen Beleidigung, das Schöffengericht sprach aber den Angeklagten frei, indem es ihm den § 193, Wahrung berechtigter Interessen, zubilligte.

§ [Zwangsversteigerungen.] Die Statistik über die in Preußen während des Jahres 1896 vollzogenen Zwangsversteigerungen entrollt ein recht erfreuliches Bild und konstatirt die Thatsache, daß sowohl die Gesammtzahl der versteigerten Grundstücke wie die der darunter befindlichen der Landwirthschaft dienenden Grundstücke gegen das Vorjahr erheblich zurückgegangen ist. Noch in keinem der vorhergehenden Jahre sind so wenig ländliche Grundstücke versteigert worden, wie in dem letzten.

☋ [Die Fleischerinnung] hat Mittwoch ihre Vierteljahrssitzung abgehalten. Es wurden 3 Jungmeister aufgenommen, 3 Gesellen freigesprochen und 13 Lehrlinge eingeschrieben. Die Innung ist aus dem Posener Bezirksverein ausgeschieden und in den Westpreußischen Bezirksverein eingetreten. Herr Czarlinski, Inspektor der Unfall- und Haftpflichtversicherung in Zürich, hielt einen kurzen Vortrag über die Bedeutung der Haftpflichtversicherung und forderte zur Versicherungsnahme auf. — An diese Sitzung schloß sich die Versammlung des Schlachtviehversicherungsvereins. Herr Schlachthausinspektor Kolbe erstattete den Kassenbericht. Die Einnahmen haben im 1. Halbjahr betragen: 20272 Mark, die Ausgaben 16952 Mark, der Bestand 3319 Mark. Hierzu kommen Eintrittsgeld und der Fonds aus der Trichinenkasse mit 2145 Mk., sodaß das Gesammtvermögen Ende Juni 5464 Mk. beträgt. Ein Antrag, die Statuten dahin zu ändern: „Mitglieder dürfen von dem Verein nicht angehörenden Personen ausgeschlachtetes Fleisch zur Vermeidung einer vom Vorstande festgesetzten Geldstrafe eventl. Ausschluß nicht kaufen", wurde angenommen.

♍ [Die Klempner- und Kupferschmiede-Innung] hielt gestern Nachmittag auf der Herberge der vereinigten Innungen Quartal ab. Ein selbstständiger Klempner, der sich zur Aufnahme als Meister gemeldet hatte, theilte dem Vorstande zwei Tage vor dem Quartal mit, daß er keine Zeit hätte, das Meisterstück zu machen. Es wurde ihm aufgegeben, nach 3 Monaten, wenn er Zeit hätte, sich wieder zu melden Zwei Klempnerlehrlinge wurden freigesprochen. Bei der Vorstandswahl erklärte der bisherige Obermeister A. Gehrmann, daß er sein Amt niederlege. Es wurden gewählt die Herren A. Gehrmann, Obermeister, A. Glogau, Stellvertreter, Granowski, Schriftführer und Kassirer, J. Glogau und Goldenstern (Kupferschmied) Beisitzer, Patz und Kawski zu Prüfungsmeistern.

♏ [Besitzwechsel.] Die Ziegelei Antoniewo, bisher den Herren Zimmermeister Kriwes und Maurermeister Plehwe hierselbst gehörig, ist in Folge zwischen genannten Herren getroffener Vereinbarung für den Preis von 90 000 Mark in den alleinigen Besitz des Herrn Plehwe übergegangen.

[Nachtschießen] halten morgen Abend auf dem hiesigen Schießplatze die Fuß-Artillerie-Regimenter Garde und Nr. 4 ab.

♎ [Militär-Feuerwehrübungen.] Gestern Nachmittag von 3 bis 5 Uhr übten Mannschaften dieser Wehr (Infanterie) auf dem Hofe der alten Garnisonbäckerei. Drei Kolonnen übten mit den zusammensteckbaren Leitern, zwei Kolonnen arbeiteten mit den Spritzen und zwei Wasserkolonnen führten das nöthige Uebungswasser zu. In den nächsten Tagen werden die Uebungen in sämmtlichen Forts und Militäretablissements stattfinden.

♃ [Zu dem Kongreß] des Verbandes deutscher Barbiere, Friseure und Perrückenmacher, der am 19. und 20. Juli in Dessau abgehalten wird, mit gleichzeitiger Feier des 25jährigen Bestehens des Verbandes, hat der Bezirksverein Bromberg, zu welchem auch Thorn gehört, bei seiner letzten Tagung den Bezirksvorsitzenden Obermeister Koesling-Bromberg zu seinem Delegirten, zum Stellvertreter den Obermeister O. Arndt-Thorn gewählt.

♈ [Polizeibericht vom 16. Juli.] Gefunden: Ein Herren-Regenschirm in der Breitestraße; 2,26 Mark baar in der Kasernenstraße; ein Fischnetz auf dem Wochenmarkte. — Verhaftet: Fünf Personen.

♓ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,51 Meter über Null, weiter fallend. Eingetroffen ist der Dampfer „Bromberg" aus Danzig resp. Bromberg mit zwei Kähne im Schlepptau und mit amerikanischem Speck, Petroleum, Heringen 2c. beladen. Abgefahren sind der Dampfer „Meta" nach Königsberg, mit Spiritus, Honigkuchen, Wein 2c. beladen, und der russische Dampfer „Neptun" mit sechs mit Kalksteinen beladenen Dubassen im Schlepptau nach Leonow. Angelangt sind drei mit russischer Kleie und zwei mit Steinen beladene Kähnen aus Polen, abgefahren nach Danzig zwei mit Ziegeln beladene Kähne. — Der fiskalische Stationsdampfer „Ente" schleppte heute früh das Stromvermessungsboot nach Schillno.

♒ Podgorz, 15. Juli. Gestern durchzog ein unbekannter Arbeiter, welcher aus dem Bromberger Kreise herstammt, die Nessauer Niederung und entwendete dem Schmiedemeister Leichnitz in Kostbar eine Beschlagzange im Werthe von 5 Mark aus der Schmiede. Die sofort angestellten Recherchen waren ohne Erfolg.

⊙ Gremboczyn, 16. Juli. Der Lehrerverein Gremboczyn-Leibitsch hielt am 13. d. M. eine Sitzung ab, in welcher Lehrer Drews-Leibitsch einen Vortrag über das Thema: „Der Handfertigkeitsunterricht in der Volksschule" hielt. In der darauf folgenden Vorstandswahl wurden gewählt die Lehrer Melchert-Kompanie als Vorsitzender, Kalies-Gremboczyn als Schriftführer, Strech-Zlotterie als Kassenführer und Lukowski-Gremboczyn als Gesangsleiter.

— Culmsee, 15. Juli. Einen Unfall hat die Milchmagd auf dem Pfarrhufengute in Schwirsen erlitten. Auf unaufgeklärte Weise fiel sie von einem Wagen, von dem sie überfahren wurde. Sie trug einen Schulterknochenbruch und schwere innere Verletzungen davon, die ihre Aufnahme im hiesigen Krankenhause nothwendig machten.

Vermischtes.

Vom Aufenthalt der Kaiserin in Tegernsee berichten die „Münch. N. Nachr.": Jüngst machte die Kaiserin an den Hängen der Neureuth einen Spaziergang. Dabei kam sie an einigen Arbeitern vorüber, die sich in ihrer Beschäftigung nicht stören ließen. Die Kaiserin blieb stehen und meinte: „Fleißig bei der Arbeit? — „Jaaa," tönt es langgedehnt zurück. „Geht es gut von Statten?" Wieder ein langes „Ja." „Gefällt es Euch hier oben?" Wieder dasselbe „Ja." — „Nun, der Kaiserin gefällt es auch sehr gut!" bemerkte lachend die Kaiserin, worauf einer der Arbeiter schmunzelnd entgegnete; „So, dös is recht! Dös g'freut uns, wann's nur der g'fallt!" Und unerkannt schritt die Kaiserin weiter. — Ferner wird erzählt, daß die Prinzen bereits schüchterne Versuche im Jodeln gemacht haben; aber — sagen die Tegernseer — ihre Jodler klingen noch „a bisl berlinerisch."

An Herrn von Podbielski. (Aus den „Lustigen Blättern.") Was blasen die Trompeten? Husaren heraus! — Da ist ja schon der Oberst, wie schneidig sieht der aus! — Es ist der Herr Podbielski, ihn kennt das ganze Land, — Jetzt hat man ihn zum Chef der ganzen Reichspost ernannt; — Und Juchheirassassa, Podbielski der ist da, Podbielski der ist lustig und rufet Hurrah! — — Er hat zwar keine Ahnung, wie man das Amt regiert, — Was aber den Husaren durchaus nicht genirt — Husaren können manches und mehr noch sogar, — Er wird schon alles lernen, dafür ist er Husar, — Und Juchheirassassa 2c. — — Wir brauchen keinen Fachmann, es geht auch ohne ihn, — Was wir im Postfach brauchen, ist stramme Disziplin, — Da wird man einmal staunen, wie schön die Reichspost wird, — Wenn einst mit seinen Sporen der Reiteroberst klirrt, — Und Juchheirassassa 2c. — — Es drang die frohe Kunde bis an Elysiums Thor, — Trompetenstöße trafen des sel'gen Stephan Ohr, — Ein Herold rief: Nun siehst Du, Du bist ersetzt total, — Der neue ist vorzüglich, er ist ja General, — Und Juchheirassassa, Podbielski der ist da, Podbielski der ist lustig und rufet Hurrah!

Röntgen-Strahlen. In ungeahntem Maße erweitert sich die praktische Verwendung der Entdeckung des Würzburger Professors Dr. v. Röntgen. Der Chemiker Dr. W. Thörner vom städtischen Untersuchungsamt in Osnabrück hat die Röntgen-Strahlen sogar in den Dienst der Nahrungsmittel-Untersuchung gestellt und nachgewiesen, daß mit ihrer Hülfe Fälschungen oft mit erstaunlicher Sicherheit sich nachweisen lassen. Während z. B., so schreibt die „Chemiker-Zeitung", eine wenig oder garnicht gesalzene Butter einen gleichmäßigen Schatten aufweist, zeigt salzhaltige Butter mehr oder weniger dunkele Flecken. Natürliche Kaffeebohnen zeigen ein Schattenbild, bei welchem die Struktur, insbesondere der an der unteren Seite befindliche Schlitz, deutlich sich erkennen läßt, wogegen künstlich hergestellte Kaffeebohnen als dunkle schwarze Flecken sich abheben und keine Struktur erkennen lassen. Ebenso liefert grüner und schwarzer Thee, der bereits ausgekocht und behufs Fälschung wieder gefärbt oder beschwert worden ist, schwarze Schatten, desgleichen künstlich beschwerte Seide, wogegen echte Seide die Röntgen-Strahlen durchläßt. Die Röntgen-Strahlen lassen sofort erkennen, ob Haselnüsse, Wallnüsse, Mandeln 2c. taub oder wurmstichig sind. Dr. Thörners Versuche erstrecken sich ferner noch auf Pfeffer, Zimmet, Nelken und andere Gewürze; bei allen lassen die Röntgen-Strahlen einen Schluß auf ihre Naturreinheit zu.

Ein gefährlicher Arrestant! Als er wegen eines Vergehens verhaftet werden sollte, schoß der Mühlenbesitzer Thomas in Niederolm bei Mainz auf den Gendarmeriewachtmeister und den Polizeidiener; ersterer wurde tödtlich, letzterer leicht verletzt.

Eine Zigeunerbande wurde in Brebach bei Saarbrücken angehalten, die vor zwei Jahren ein Kind geraubt hatte, das nun bei der Bande vorgefunden wurde. Drei Zigeuner wurden verhaftet.

Von Atschinesen angegriffen worden ist der englische Dampfer „Pegu" zwischen Edi und Telok-Semande an der Küste von Atschin (Nordwestsumatra in Vorderindien). Der Kapitän, 2 Europäer und 7 Eingeborene wurden getödtet, 16 andere Personen verwundet. Die Atschinesen, welche sich als Passagiere an Bord des Dampfers befanden, raubten 18 000 Dollars und flohen nach der Küste bei Limpang Olim. Die Auslieferung derselben wird verlangt. Kapitän Roß ist schon früher zweimal mit Dolchen angegriffen worden. Die Räuber wußten wahrscheinlich, daß sich eine größere Geldsumme an Bord befand.

Ein Mondregenbogen von großer Schönheit wurde dieser Tage in Hain im Riesengebirge Abends gegen 9 Uhr beobachtet. Den ganzen Tag über waren einzelne gewitterartige Schauer mit Nordwind gegen den Kamm getrieben worden. Als abermals ein solcher um die erwähnte Zeit heraufzog, leuchtete der aufgegangene Mond durch die Lücken des Gewölks in die fallenden Regentropfen und erzeugte jene seltene Erscheinung. Der Bogen hob sich auf der dunklen Wolkenwand scharf ab, reichte bei dem niedrigen Stande des Gestirns zu bedeutender Höhe und blieb über zehn Minuten sichtbar.

Ein heftiges Gewitter ging in der Ebene von Cassino nieder und richtete schweren Schaden an. In Sant Ambrogio legte der Blitz ein Haus in Asche, wobei sieben Mitglieder einer Familie umkamen.

Vom Cirkus Renz. Die Unterhandlungen wegen Fortführung des Cirkus Renz durch eine Aktiengesellschaft bezw. wegen Verkaufs des Unternehmens sind noch nicht abgeschlossen. Gegenwärtig weilt in Hamburg der Besitzer des Cirkus Salomonski-Moskau, um mit dem Kommissionsrath Renz wegen event. Uebernahme seines Cirkus zu unterhandeln.

Andree sandte dem Aftonbladet in Stockholm eine vom 10. Juli datirte Depesche, worin er erklärt, seine vorjährigen meteorologischen Beobachtungen ließen günstige Winde in der ersten Hälfte des Juli erhoffen; sollten diese aber nicht eintreffen, halte er sich verpflichtet und berechtigt, vom 16. d. M. ab die erste mögliche Gelegenheit zur Abreise zu benutzen, wenn auch die Winde dann weniger günstig sein sollten.

Neueste Nachrichten.

Odde, 15. Juli. Die Nachforschungen nach der Leiche des verunglückten Lieutenants zur See von Hahnke, welche von einer großen Anzahl von Mannschaften fortgesetzt werden, sind bisher ergebnißlos verlaufen. Ein deutsches Torpedoboot ist hier zurückgeblieben, um die Leiche des Verunglückten nach deren Auffindung nach Deutschland zu überführen.

München, 16. Juli. Die „M. Neuest. Nachr." melden, die Kaiserin werde am Sonnabend von Tegernsee abreisen und sich über München nach Berlin begeben. Man nehme an, daß die Kaiserin zu kurzem Besuche nach Kiel kommt.

Wien, 15. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Nachmittag zum Sommeraufenthalt nach Ischl abgereist.

Solingen, 15. Juli. Prinz Friedrich Leopold besichtigte hier die Kaiser-Wilhelm-Brücke und besuchte sodann die Loge „Prinz von Preußen". Abends beim Festmahl brachte Miquel auf den Kaiser ein Hoch aus, wobei er daran erinnerte, daß seit 80 Jahren kein Feind Deutschland betreten habe. Deutschland erfreue sich des Friedens. Der Kaiser wisse das Ansehen des Reiches nach Außen zu erhalten. Deutschland sei kein Binnenland mehr, es müsse nach Außen hinaus und bedürfe der erforderlichen Machtmittel. Diese Bestrebungen würden hier im vollsten Maße gewürdigt. Deutschland sei ein Staat, worin sich die Industrie und die Landwirthschaft verbinden sollten.

Wiesbaden, 15. Juli. Der Physiologe Hofrath Prof. Dr. Preyer ist heute früh hier gestorben.

Lausanne, 15 Juli. Der Waadtländische Kantonsrath genehmigte in der heutigen außerordentlichen Session in erster Lesung die Vorlage auf Gewährung einer Subvention von 4 Millionen Frcs. zum Simplondurchstich.

Konstantinopel, 15. Juli. Heute Vormittag traten die Botschafter der Mächte in Pera zu einer Berathung zusammen, in deren Verlauf der türkische Minister des Aeußern Tewfik Pascha erschien, um den Botschaftern den in der gestrigen Sitzung des Ministerraths gefaßten Beschluß mitzutheilen. Die Fortsetzung der Friedensverhandlungen wird in den nächsten Tagen erwartet.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 16. Juli um 6 Uhr Morgens über Null: 0,52 Meter. — Lufttemperatur + 15 Gr. Cels. — Wetter: bewölkt. Windrichtung: Süd-West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonnabend, den 17. Juli: Meist heiter, trocken, warm. Strichweise Gewitterregen.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 00 Minuten, Untergang 8 Uhr 11 Min.
Mond-Aufg. 9 Uhr 29 Min. Abends, Unterg. 8 Uhr 00 Min. Morgens.

Sonntag, den 18. Juli: Meist heiter, warm. Stellenweise Gewitterregen.

Montag, den 19. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, schwül, vielfach Gewitterregen.

Dienstag, den 20. Juli: Wolkig, schwül, meist trocken, windig. Strichweise Gewitter.

Marktpreise: Thorn, Freitag, d. 16. Juli.

		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf			niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	pr. Ctr.	2	50	3	—	Aale	p. Pfd.	—	75	—	90
Heu	„	1	80	2	00	Stör	„	—	—	—	—
Kartoffeln, alte	pr. Ctr.	2	—	3	—	Bressen	„	—	25	—	40
Kartoffel, neue	3 Pfd.	—	10	—	—	Schleie	„	—	35	—	40
Schoten	3 Pfd.	—	10	—	—	Hechte	„	—	30	—	40
Bohnen, grüne	1 Pfd.	—	8	—	10	Karauschen	„	—	30	—	40
Mohrrüben, junge	3 Bund	—	10	—	—	Barsche	„	—	30	—	40
Kohlrabi	1 Mdl.	—	15	—	20	Zander	„	—	45	—	55
Salat	5 Kopf	—	—	—	10	Karpfen	„	—	—	—	90
Kirschen	1 Pfd.	—	12	—	15	Barbinen	„	—	25	—	30
Johannisbeeren	„	—	15	—	—	Weißfische	„	—	15	—	20
Gurken	Mdl.	—	40	—	70	Puten	Stück	3	50	4	50
Blaubeeren	1 Liter	—	—	—	15	Gänse	„	3	50	—	—
Walderdbeeren	„	—	40	—	60	Enten junge	Paar	2	—	2	50
Butter	p. Pfd.	—	60	—	80	Hühner, alte	Stück	1	—	1	60
Eier	Schock	2	40	2	60	„ junge	Paar	—	50	1	20
Krebse	„	1	25	5	00	Tauben	„	—	60	—	80

Der Markt war heute sehr reich beschickt.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	16. 7.	15. 7.		16. 7.	15. 7.
Tendenz der Fondsb.	fest	ruhig	Pos. Pfandb. 3½%	100,40	100,30
Russ. Banknoten.	216,25	216,15	„ „ 4%	102,40	102,40
Warschau 8 Tage	216,—	—,—	Poln. Pfdbr. 4½%	68,10	68,15
Oesterreich. Bankn.	170,35	170,35	Türk 1% Anleihe C	22,70	22,60
Preuß. Consols 3 pr.	98,20	98,20	Ital. Rente 4%	94,50	94,50
Preuß. Consols 3½ pr.	104,10	104,10	RumR. v. 1894 4%	89,70	89,60
Preuß. Consols 4 pr.	103,90	104,—	Disc. Comm. Antheile	206,70	206,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,70	97,75	Harp. Bergw.-Act.	184,50	183,60
Dtsch. Reichsanl 3½%	104,—	104,—	Thor. Stadtanl. 3½%	100,50	100,50
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	93,40	93,—	Weizen: loco in New-York	80,c	78,⅛
„ „ 3½% „	100,30	100 30	Spiritus 70er loco.	42,30	42,20

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%

Verkauf von Metallen.

Durch das unterzeichnete Artillerie Depot sollen verschiedene Metalle, als:

Bronce in Stücken,
Kupfer in Stücken,
Stahlschrott,
Gußschrott,
Messing in Stücken,
u. s. w.

welche bei den Artillerie-Depots Königsberg, Danzig, Thorn, Graudenz, Stettin u. s. w. lagern, im Wege einer öffentlichen Submission an den Meistbietenden verkauft werden.

Termin am 23. Juli 1897, Vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer Nr. 10 des unterzeichneten Artillerie-Depots.

Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus bezw. können gegen Einsendung von 75 Pf. Schreibgebühren bezogen werden. (2792)

Artillerie-Depot, Thorn.

Heu neuer Ernte

kauft das

Königliche Proviantamt, Thorn. 2813

Dachpappen, Theer, Klebemasse

empfiehlt billigst

L. Bock, Thorn,

am Krieger-Denkmal.



Starke Zugstute

C. G., 5½ Zoll, verkäuflich mit auch ohne Fohlen. Mit Aufschrift **Nr. 512** durch die Expedition d. Zeitung.



Reitpferd,

braune Stute, 6 J. 4½ Zoll, fehlerfrei, ohne Untugenden, preiswerth verkäuflich. Mit Aufschrift **N. C. 19** durch die Exp. d. Ztg.



2 braune gepaßte Ponnys,

(Hengst und Stute mit Fohlen) in **Polnisch Leibitsch** zu verkaufen.

Mühlenbesitzer.

2 junge Ulmer Doggen

hat abzugeben. Wer? sagt die Exped. d. Z

Loose

zur **Hessischen Damenheim - Lotterie.** Ziehung am 16. und 17. September 1897. Loose à **Mk. 1,10**

zur **Königsberger Thiergarten-Lotterie.** Ziehung am 13. Oktober 1897. Loose à **Mk. 1,10**

empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn:**

Expedition d. „Thorner Zeitung“, Bäckerstraße 39.

Die Bäckerei

Culmer Vorstadt 44 ist zu verpachten.

Standesamt Mocker.

Vom 8.—15. Juli 1897 sind gemeldet:

Geburten.

1. Sohn dem Victualienhändler Adalbert Wardalinski. 2. Sohn dem Stellmacher Hugo Goetz. 3 Sohn dem Bäckermeister Albert Schüttkowski. 4. Sohn dem Tischler Emil Gutzeit. 5. Tochter dem Arbeiter Ignatz Dzywalski. 6. Tochter dem Maurer Johann Gembarski. 7. Tochter dem Arbeiter Johann Schlosser. 8. Tochter dem Fleischermeister Robert Miksch. 9. Sohn dem Invaliden Stephan Czarnecki. 10. Sohn dem Besitzer Johann Schultz-Rubinkowo.

Sterbefälle.

1. Stanislaus Pieczanka 6 Monat. 2. Eva Chojnacki-Schönwalde 6 Mon. 3. Hugo Hintz 9 Mon. 4. Max Pokorowski 9 Mon. 5. Meta Braatz 1 J. 6. Georg Kopinski-Neu Weißhof 3 Mon. 7. Todtgeburt.

Aufgebote.

1. Maurergeselle Hubert Reschke-Thorn und Martha Prylewski. 2. Arbeiter Johann Kielkiewicz und Wittwe Johanna Kempinski.

Standesamt Podgorz.

Vom 9. bis einschl. 15. Juli cr. sind angemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Arbeiter Anton Nowakowski - Piaske. 2. Tochter dem Barbier Emil Unrau.

Aufgebote.

Postassistent Gustav Julius Stender-Berlin und die unverehelichte Klara Emilie Mathilde Meier-Stewken.

Eheschließungen.

Sergeant Leopold Fritz Boenkost - Thorn und die unverehelichte Anna Alice Rosalie Flehmke-Stewken.

Sterbefälle.

Martha Wrzesinska, 5 Monat, 17 Tage.

Am **1. Oktober d. Js.** verlege ich mein Geschäftslokal nach

Breitestrasse 32

(z. Z. Sternberg'sches Lokal.)

Zur Erleichterung des Umzuges veranstalte ich:

einen grossen Ausverkauf

umfassend **sämmtliche Artikel** meines reichhaltigen Lagers als:

Damen-Confection, wollene Kleiderstoffe, Waschstoffe, Seidenstoffe, Leinen, Tisch- und Kaffee- Gedecke, Servietten, Inletts, Drells, Handtücher, Taschentücher, Gardinen, Portièren und Teppiche.

Um diesen Verkauf möglichst umfangreich zu gestalten, habe ich sämmtliche Artikel

einer wesentlichen Preisermässigung

unterzogen, so dass sich dem geehrten kaufenden Publikum

die denkbar günstigste Gelegenheit

zur Anschaffung streng moderner Neuheiten zu

hervorragend billigen

bisher noch nicht gekannten Preisen

bietet.

Der Ausverkauf hat Donnerstag begonnen.

Gustav Elias.

F. F. Resag's Deutscher Kern Cichorien

Deutscher aus **garantirt reinen** Cichorien-Wurzeln **K**ern ist das **beste** und **C**ichorien ausgiebigste aller bisher bekannten Caffé - Surrogate.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt,

1838 gegründet, unter **besonderer Staatsaufsicht** stehend.

Vermögen: 100 Millionen Mark. **Rentenversicherung** zur Erhöhung des Einkommens, **1896 gezahlte Renten:** 3 713 000 Mark. **Kapitalversicherung** (für Aussteuer, Militairdienst, Studium). **Oeffentliche Sparkasse.**

Geschäftspläne und nähere Auskunft bei: **P. Pape** in **Danzig**, Ankerschmiedegasse 6, I, **Benno Richter**, Stadtrath in **Thorn.** (212)

Königsberger Thiergarten-Lotterie

Ziehung 13. Oktober.

Gewinne: 25000 M., 6000 „ 3000 „ w. etc.

Loose à 1 M., 11 Loose 10 M.

Loosporto und Gewinnliste 30 Pf. extra, empfiehlt die Generalagentur von **Leo Wolff**, Königsberg i. Pr., sowie **hier die Expedition dieser Zeitung.**

Sämmtliche Gewinne bestehen aus soliden, für Jedermann brauchbaren und **leicht verwerthbaren Gold- und Silbergegenständen.**

2 **freundl. renov. Part.-Wohnungen** je 2 Zimmer und allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermieth. Daselbst **1 kleines Zimmer** für 1 Person. **Bäckerstr. 3.**

Eine Wohnung,

1. Etage, **Neustädtischer Markt**, ist vom 1. Oktober zu vermiethen bei 1921

J. Kurowski, **Gerechtestraße 2.**

Couverts

mit Firmen-Aufdruck

das Mille von **3 Mk.** an

Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

MELLIN'S NAHRUNG

SCHUTZ MARKE

ORA ET LABORA

für Kinder, Kranke, Magenleidende.
Enthält kein Mehl.
Bester Ersatz für Muttermilch.
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien, oder direct durch das General-Depot

J. C. F. Neumann & Sohn,

Berlin W. Taubenstr. 51—52.
Hoflieferanten Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs.

Namenlos glücklich

macht ein **zarter, weißer, rosiger Teint,** sowie ein **Gesicht ohne Sommerprossen u. Hautunreinigkeiten,** daher gebrauche man **Bergmann's Lilienmilch-Seife** v. **Bergmann & Co., in Radebeul-Dresden** (Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“) à Stück 50 Pf. bei:

Adolf Leetz u. Anders & Co.

Gut möblirtes Zimmer zu vermiethen. **Coppernikusstraße 20.**

Visiten-Karten

in allen gangbaren Formaten empfiehlt

Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

Margarine-Butter

à Pfd. 45 Pfg. empfiehlt

F. Bartsch, Culmerstr. 7.

Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei

2591 **G. Jacobi.**

Malergehilfen

stellt ein.

A. Burczykowski, Malermstr., Baderstraße 20.

Tüchtige Schlosser

oder **Klempnergesellen** für **Wasserleitungsanlagen** bei hohem Stundenlohn von sofort gesucht. 2877

Technisches Bureau, Coppernikusstr. 9.

Lehrlinge

mit guten Schulkenntnissen werden mit jährlich steigender Kostentschädigung gesucht.

Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck.

Kellnerlehrlinge, Laufbursche in einem Restaurant, Kutscher, perf. Köchin, Stubenmädchen, sowie sämmtl. Dienstpersonal jeder Branche, erhalten sofort gute Stellungen. Erstes Haupt Vermittelungsbureau in Thorn, Heiligegeiststraße Nr. 5, 1 Treppe.

1 schulfreies Kindermädchen

verlangt **Araberstraße 3,** III.

Wohnung v. 3 Zimmern, Alkoven, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen

693 **Breitestraße 4, II.**

4 geräumige freundl. Zimmer

nebst Zubehör, Balkon für 390 Mark einschl. Wasserzins zu vermiethen. Auch gut erhaltenes **Pianino billig** zu verk. **Mellienstr. 88,** 2 T.

Katharinenstr. 7

Möblirte Wohnung zu vermieth. *Kluge.*

Victoria - Theater.

Sonntag, den 18. Juli cr.

Zum 2. und letzten Male:

Auf vielseitiges Verlangen.

Der Vogelhändler.

Große Operette in 3 Akten von C. Zeller.

Victoria-Theater.

„Bliemchen“ kommt.

Brückenstrasse 32, I. Etage.

Herrschaftliche Wohnung, 7—8 Zimmer, Balkon, Badeeinrichtung vollkommen renovirt, per 1. Oktober eventl. früher zu vermiethen. Desgleichen **1 kleinere Wohnung,** 3. Etage 3 Zimmer u. Zubehör nur an ruhige Miether.

Möbl. Zimmer mit Kabinet, auf Wunsch m. Burschengel. z. v. **Brückenstr. 40, III.**

Wohnungen,

Brombergerstraße 33, in I. u. II. Etage bestehend aus je 5 Zimmern, Burschenstube Pferdestall 2c., sind vom 1. October anderweitig zu vermiethen. 2654

Wittwe **A. Majewski, Fischerstr. 55**

2 grössere Wohnungen,

je 5 Zimmer und **eine kleine Wohnung** zum 1. October zu vermiethen. 2726

A. Teufel, Gerechtestr. 25.

Bäckerstrasse 15

ist die **1. Etage,** 4 Zimmer, Entree und Zubehör zum 1. 10. 97 zu vermiethen.

2634 **H. Dietrich.**

Mellienstr. 8 „**Villa „Martha“** Ecke Glacis, Rother Weg,

7 Zimmer, viel Nebenräume, gr. Stallungen, mit großem oder kleinem Garten eventl. sofort zu vermiethen. 2380

Altstädt. Markt 35

1. Etage bestehend aus 5 Zimmern ist vom I. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei

2770 **Adolf Leetz.**

Ein Laden,

worin seit 9 Jahren **Uhrmacherei,** sowie

eine Schlosserwerkstatt

vermiethet zum 1. Oktober d. J. *A. Stephan.*

Die 2. Etage,

vom Herrn Oberstabsarzt Dr. Liedtki bewohnt ist vom 1. October anderweitig zu vermiethen,

2692 **Bäckerstraße 47.**

Eine kleine Wohnung,

drei Zimmer mit Zubehör, III Treppen, **Culmerstraße 20** zu verm. — für 96 Thlr.

772 **H. Nitz.**

Breitestraße Nr. 2

ist die **3. Etage** per 1. Oktober zu vermieth

2738 **Paul Hartmann.**

Ein Pferdestall

ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei

2771 **Adolf Leetz.**

Wohnung von 3 bis 4 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Oktober billig zu vermiethen. **Mocker,** Schwagerstr. 65. neben **Born & Schütze. A. Hacker.**

2 Zimmer, Küche und Zubehör sind zu vermiethen. **Heiligegeiststraße 19.**

Ein Laden,

worin seit 12 Jahren ein Barbiergeschäft und **zwei Wohnungen** zu vermiethen bei

A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Eine Hofwohnung

von 3 Zimmern, Küche, Zubehör, 330 Mk. per 1. Oktober zu vermiethen.

K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

Wohnung von 3 und 2 Zimmern zu verm. **Seglerstr. 13.**

Strobandstr. 15, 2 Tr.

ist **eine Wohnung** versetzungshalber für 470 Mark jährl. zu verm. **C. Schütze.**

Kirchliche Nachrichten.

5. Sonntag nach Trinitatis, den 18. Juli.

Altstädt. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachmittags 5 Uhr: Kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.
(Militär-Gemeinde.)
Vormittags 11½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Neustädt. evang. Kirche.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evang. Gemeinde in Mocker.
Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Meyer.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vormittags ½9 Uhr: Beichte, 9 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl.
Herr Pfarrer Endemann.

Bethsaal zu Lulkau.
Vorm. 10 Uhr: Haupt-Gottesdienst.
Vorm. 11½ Uhr: Missionsstunde.
Herr Prediger Hiltmann.

Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Schillno.
(Kirchenvisitation.)
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für die kirchlichen Bedürfnisse der Gemeinde.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.